



# Gefahr lauert in den eigenen vier Wänden

Häusliche Gewalt in der Corona-Krise: Deutlich weniger Fälle – das heißt nicht, dass es sie nicht gibt

Draußen wird Abstand gehalten – **drinnen herrscht unerträgliche Nähe**: Auch während – oder gerade wegen – der Corona-Krise ist häusliche Gewalt ein Thema. Foto: Maurizio Gambarini/dpa

**Von Denise May**  
**KREIS CUXHAVEN.** Opfer häuslicher Gewalt haben im Corona-Lockdown wenig Chancen, unbemerkt Hilfe zu rufen. Ob das der Grund ist, warum gerade in den vergangenen Wochen viel weniger Anrufe beim Frauennotruf des Paritätischen eingehen? Auch Mirian Breuer von der Frauen- und Mädchenberatung ist der Rückgang der Hilfesuchenden aufgefallen. Das heißt aber nicht, dass es aktuell keine oder weniger häusliche Gewalt gibt.

Auch wenn Experten hierzulande einen deutlichen Anstieg gewalttätiger Übergriffe befürchten, weil Frauen durch Ausgangsbeschränkungen oder Quarantäne ihre Wohnungen kaum noch verlassen können und Hilfsangebote schlechter erreichen, sieht es im Kreis Cuxhaven derzeit anders aus. „In den letzten zwei Wochen war es ruhig – fast ein bisschen unheimlich“, beschreibt Mirian Breuer vom Paritätischen die Lage des Frauennotruf-Telefons.

„Vom Gefühl her, ist es viel weniger als in den letzten zweieinhalb Monaten.“ Eine Erklärung dafür wäre, dass Frauen während der Ausgangsbeschränkungen keinen Ort finden, an dem in Ruhe telefonieren, nicht raus gehen können. „Sie sind wegen des Kontaktverbotes sicher auch verunsichert und fragen sich, wo sie hin können, wo sie gerade Hilfe bekommen können“, vermutet Mirian Breuer.

## Handeln statt aushalten

Die Frauen- und Mädchenberaterin steht derzeit mit einigen Frauen in Kontakt, die ihre Lebenssituation schon vor der Corona-Krise ändern wollten: „Durch die Krise wird der Vorgang jetzt natürlich verlangsamt. Teilweise hatten die Frauen schon eigene Wohnungen gefunden und kommen jetzt einfach nicht weiter. Sie können ihr neues Leben noch nicht beginnen und müssen weiter aushalten.“ Aushalten – eine schlechte Angewohnheit im Bezug auf häusliche Gewalt. „Vielleicht ist das auch eine Erklärung

dafür, dass es in unserer Beratungsstelle gerade so ruhig ist. Die Frauen, die schon lange Gewalt erfahren, halten es einfach weiter aus. Sie sind geübt im Aushalten. Aber das ist nicht die Lösung. Gewalt aushalten sollte keiner.“ Seit einigen Tagen kann Mirian Breuer wieder persönliche Beratungstermine vergeben – unter Berücksichtigung der hygienischen und Kontakt beschränkenden Maßnahmen. „Telefonisch bin ich nach wie vor erreichbar. Frauen, die Hilfe benötigen, können auch die Polizei rufen. Die Polizei kann sehr schnell mit Wegweisungen agieren. Bevor etwas Dramatisches passiert, würde ich immer zum Anruf bei der Polizei raten.“

## Aufmerksame Nachbarn

Zudem möchte Mirian Breuer auf die Kampagne „Häusliche Gewalt in der Nachbarschaft – Hast du das auch gehört?“ von Landespräventionsrat Niedersachsen aufmerksam machen. Unter dem Motto „Eine aufmerksame Nachbarschaft ist die beste Prävention!“ wird zum aufmerksamen Hinhö-

ren und nachbarschaftlicher Solidarität aufgerufen. „Ich finde, das ist eine gute Idee. Es ist ein Aufruf an die Nachbarn, aufmerksamer zu sein, bei ungewöhnlichen Schreierei zum Telefon zu greifen und Polizei rufen. Lieber einmal mehr Hinhören als Weghören. Gewalt ist keine Privatsache.“ Vermutlich müssen sich die Mitarbeiter des Frauennotruf-Telefons und des Frauenhauses nach der Corona-Krise auf einen Anstieg häuslicher Gewalt vorbereiten.

## Hilfe-Nummern

- » **Frauennotruf und Frauenhaus:** Telefon (0 47 21) 57 93 93, 24 Stunden erreichbar.
- » **Frauen- und Mädchenberatung** des Paritätischen: Telefon (0 47 21) 57 93 92.
- » **Deutscher Kinderschutzbund** Stadt und Landkreis Cuxhaven: Telefon (0 47 21) 6 22 11.
- » **Kinder- und Jugendtelefon** „Nummer gegen Kummer“: Telefon 116 111 oder (08 00) 1 11 03 33.